

# Günser Anzeiger.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Pränumerations-Preise.**

Für Post-Abonnenten:	Für Local-Abonnenten:
Ganzjährig . . . . . K. 7.50	Ganzjährig . . . . . K. 6.40
Halbjährig . . . . . K. 3.80	Halbjährig . . . . . K. 3.20
Vierteljährig . . . . . K. 1.90	Vierteljährig . . . . . K. 1.60

„Eingefendet“ kostet per Zeitzeile 10 Heller.  
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behaupten, werden „gratis“ aufgenommen.

**Inseraten-Tarif:**

Die einseitige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zwei seitige 20 Heller und die dreiseitige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

**Inserate vermitteln:**

In Wien: Dr. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Oppelit  
H. Wofse, Hagenstein & Bogler, Zitter, Harry Müller  
In Budapest: V. Edstein, H. Wofse, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger-Schulgebäude.)  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
**G. Adolf Feigl in Köszeg.**

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Menschenkenntnis.

Menschenkenntnis! Das Leben zwingt uns alle, wenn auch widerstrebend, die Tiefen dieser Wissenschaft zu erforschen. Mit dem ersten Menschenpaar kosteten auch wir, ihre Nachkommen, vom Baume der Erkenntnis, wurde auch uns zur Strafe die Binde von den Augen gelöst und wie sie, müssen auch wir das Paradies unserer Kindheit verlassen, wo es nur gute und freundliche Gestalten gab und wo selbst die Sorge und die tiefen Falten, die der Kummer auf die Stirne der Erwachsenen zieht, nicht standzuhalten vermochten vor der schmeichelnden Verückung unserer Kinderhände.

Glück und Unglück und das lange, freundliche und schreckliche Gefolge von Taten und Entschlüssen, die sie im Menschenherzen reifen lassen, ziehen tausendfältig im Gedränge des Alltagslebens vorüber und scharfen zeitig unser Gefühl für Menschenwert. Wie viele behaupten, einen von der Außenwelt unbeeinträchtigt für die Tiefen und Untiefen der menschlichen Seele erlangt zu haben. Und doch schlägt auch für sie die Stunde, wo das rätselhafte Etwas in der Brust des Nächsten, das sie bereits erfaßt zu haben glaubten, vor ihren Augen wechselt, als wäre ein Vorgang davon zurückgeglitten und hätte ihnen ein gänzlich verändertes, nie geahntes Antlitz gezeigt.

Erde und Luft lassen sich ihre Geheimnisse entreißen, dem Auge der Wissenschaft gibt das Meer seine Geheimnisse preis und die funkelnden Planeten über unseren Häuptern müssen es sich gefallen lassen, daß jede, auch die kleinste Veränderung in ihrem Lauf von forschenden Menschenaugen beobachtet wird. Nur das größte Schöpfungswunder, die Menschenseele, bleibt unfaßbar und rätselhaft und unberechenbar und spottet jeder Logik.

Personen, die jahrelang unbeachtet und für unbedeutend gehalten durch Leben gingen, schwingen sich, wenn sie erst durch den Zufall, der ihnen ein Hindernis, eine große Aufgabe, ein erschütterndes Ereignis in den Weg wirft, gezwungen worden sind, die gewohnten Geleise zu verlassen, zu ungeahnten Taten auf. Menschen, auf denen die Blicke von Millionen ruhen, steigen dagegen wie oft im Moment, wo es galt, ihre Spannkraft zu bewahren, jählings von der Höhe ihres Kumes herab. Solchen, die jahrelang die Maske des Biedermannes vor der Welt zur Schau trugen, wird sie durch einen Zufall entrißen und nun

höht das Antlitz des Betrügers das allzu vertrauensselige Publikum.

Die Freundschaft, die ja hauptsächlich auf einer scheinbaren gegenseitigen Seelenkenntnis basiert, fällt nur zu oft einer Täuschung zum Opfer, wenn es gilt, sie an dem Prüfstein des Unglücks zu bewahren. Da genügt selbst nach jahrelangem, innigen Herzensbund ein Umschwung von Fortunae Rad, um ungeahnte Tiefen im Freundesherzen aufzudecken. Schicksalschläge pflegen ja, im Anfang wenigstens, beinahe immer das Mitleid der Durchschnittsmenschheit wachzurufen; wie viele Freundschaften aber halten der plötzlichen sozialen Erhebung des einen Teiles über den anderen auf die Dauer stand?

Der Grund mag darin zu suchen sein, daß, wie willig auch immer sich das Herz dem erschließen mag, sich von der besten Seite zu zeigen, in seinen innersten Falten dennoch Gedanken verborgen bleiben, verschwiegen werden oder zu heilig sind, selbst für das Auge der teilnehmenden Liebe. Nur ein jäher Ansturm gegen die verschlossenen Pforten befreit die Gefangenen. Wie oft meint das vielköpfige Ungeheuer, das die Schritte jedes Einzelnen beobachtet, die Beweggründe seiner Handlungen zu verstehen und mißdeutet sie doch und an der unvernünftigen Beurteilung ihres Menschenwertes, mit der die Welt so rasch fertig ist wie mit den Jubelsymus auf den gewogenen Liebling, sind schon tausende von Existenzen zugrunde gegangen.

Eben die Notwendigkeit, sich einer solchen auszusagen, zwingt uns die Maske vor's Antlitz und für diese unfreiwillige Täuschung dürfen unsere lieben Nächsten uns nicht verantwortlich machen, denn wer gäbe gerne seine Schwächen und Fehler der allgemeinen Kritik preis?

Wer durch die Maske Konvenienz bis auf den Grund der Seele zu blicken vermag, darf sich getrost rühmen, ein Menschenkenner zu sein.

Außerdem sind alltäglicher Verkehr und gänzliche Vorurteilslosigkeit Hauptbedingungen; die tausenderlei Reibungen des häuslichen Lebens, die dem Betätigten der verschiedensten Eigenschaften Spielraum schaffen, sie werden zum Verräter.

Angenehmes Aeußere und bestechende gesellschaftliche Gaben fallen aber nur zu oft schwer in die Waage, die der Menschenkenner doch mit so unparteiischer Hand zu halten glaubt, wie käme es sonst, daß Personen, die uns beim ersten Blick sympatisch berührten,

bei näherer Bekanntschaft verlieren, während andere, deren Alltagsmaske uns nicht besonders anmutete, dieselben nach längerem Verkehr lüften und uns ein liebes, vertrautes Antlitz zeigen. Denn wie viele geben in dem oberflächlichen Gesellschaftstreiben nicht ihr Bestes preis, da sie selten etwas Gleichwertiges dafür einzutauschen imstande ist.

## Lehrlingsheim in Sopron.

Am 22. d. Mts. nachmittags hat Bürgermeisterstellvertreter Dr. Alexander Krétschy in Angelegenheit eines in Sopron zu errichtenden Lehrlingsheimes eine engere Konferenz einberufen.

Anwesend waren der Direktor der Gewerbelehrlingschule Emerich Radó, als Schriftführer, ferner Oberstadthauptmann Dr. Karl Heimler, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Dr. Karl Taijs und der Präses der Aufsichtskommission der Gewerbelehrlingschule Prof. Melchior Józsa.

Bürgermeisterstellvertreter Dr. Krétschy kennzeichnete den Zweck der Konferenz. Er führte aus, daß die Stadt Sopron die Errichtung eines Lehrlingsheims (Internat) beabsichtigt, wo eine gewisse Zahl der Lehrlinge eine intensivere Pflege und Erziehung genießen würden. Diese Lehrlinge könnten sodann als Musterbild ihren Lehrlingskollegen dienen und sich mit der Zeit zu vernünftigen, denkungs-fähigen Leitern der Gewerbetreibenden der Stadt und des Komitates heranzubilden. Das Lehrlingsheim bezweckt aber noch etwas. Die Stadt will im Wege des Heimes erreichen, daß die besseren Familien der Provinz ihre Söhne gerne der Laufbahn eines Gewerbetreibenden widmen sollen, weil das Heim wird diesen Gelegenheit geben, ihre Sproßlinge verlässlichen Händen anzuvertrauen und hiedurch die Gewißheit zu langen, daß diese nur bei Arbeiten, die unmittelbar zum Gewerbe gehören, verwendet werden. Das Lehrlingsheim würde aber auch dem im Kleingewerbe drohend sich zeigenden Mangel an Lehrlingen abhelfen. Der Vorsitzende gab sodann die von anderen Städten, wo diese Institutionen bereits besteht, eingeholten Informationen bekannt.

Nach einer eingehenden Debatte, an welcher alle Mitglieder der Konferenz teilnahmen, erklärten sich die Anwesenden mit dem Projekt einverstanden, weil dasselbe für überaus lebensfähig zu betrachten ist. Das Heim soll, wenn auch nicht unter demselben Dach,

Desgleichen in volkswirtschaftlicher und kulturhistorischer Beziehung. Von den Gegenden Nordalbaniens, die noch auf der tiefsten Kulturstufe stehen, der des normandifferierenden Hirten bis zu den mit allem Komfort der Neuzeit versehenen Handelsstädten ersten Ranges, Trieste und Triest, welche reiche Fülle von Abstufungen des Studiums werten Zwischenformen.

Dazu eine Meeresfauna, eine Fülle von Seetieren aller Art, wie man fast nirgends auf der Welt sie so reichhaltig wiederfindet, weil hier die verschiedenartigsten Küstengestaltungen von den Sandstränden der Lagunen im Nordwesten bis zu den schroffen in das Meer hineinfallenden Felsformationen des Südosten sich zeigen, ein nahezu unerschöpfliches Feld der Forschung, aber jedem Laien interessant, der gelernt hat, offenen Auges um sich zu blicken, auf die stets neue und interessante Gestaltung bietende uralte Mutter Natur.

Und zuletzt noch ein Argument, wahrlich nicht das unwichtigste; warum sollen wir immer und immer wieder unser Geld zu jenen Nationen romanischen Stammes tragen, die doch nur eben um dieses Geldes Willen mit gleichnerischer Freundlichkeit uns empfangen und doch im Innern uns hassen, ja nicht selten diesem Haß auch offenen Ausdruck verleihen, statt zu den uns in treuer Waffenbrüderschaft verbündeten Stämmen der österrösch-ungarischen Monarchie.

Von den auf das Eifrigste tätigen Neklamebureaus der französisch-italienischen Riviera wird, wenn es sich darum handelt, die Rivalität der Vria zu bekämpfen, stets geltend gemacht, daß es dort in den halbwildem Gegenden an modernem Komfort mangele; höchstens läßt man solchen noch für Venedig, Triest und Trieste zu. Man geht noch weiter, man behauptet, es sei gefährlich, an der Vria zu reisen. Letztere Behauptung trägt nun für jeden, der die Verhältnisse hier kennt, direkt den Charakter der Lächerlichkeit. Ich bin mit diesen Verhältnissen seit ca 40 Jahren vertraut, ich habe diese Gegend der Vria, an

## Feuilleton.

### Die blaue Adria.

Allgemeines.

I.

Viele Tausende von Deutschen ziehen alljährlich nach der französisch-italienischen Riviera; kaum einige Hundert, abgesehen von Venedig, nach der Adria. Und doch ist die herrliche, blaue Adria, mit ihren malerischen Felsgestaden zum allermindesten ebenso reizvoll und in mehr als einer Hinsicht viel interessanter, als die Südküste Frankreichs, die Nordwestküste Italiens.

Das ist leicht zu beweisen. Gewiß, die Seealpen, mit ihren pittoresken Formen üben auf den Beschauer einen bezaubernden Reiz aus. Aber bei der Ostküste der Adria ist das gleiche der Fall, ja in noch höherem Grade, denn die vorgelagerten Inselreihen, von Cherso, Lussin, Arbe und Veglia bis herunter zu den schroffen Felsgestaden Montenegro und Albaniens beleben die Landschaft und gewähren ein stets wechselndes Panorama. Auch ist es hier viel leichter, dasselbe zu genießen. An der Küste Istriens, Kroatiens, Dalmatiens dagegen, an den vorgelagerten Inseln fahren die Schiffe in einer Entfernung von nur einigen hundert Metern vorbei, im Kanale die Malempo und Kanale della Morlacca mit ihren südlichen Fortsetzungen zwischen dem Festlande und der inneren Felsenreihe im Quarnerale zwischen der inneren und der äußeren Inselreihe, im Quarnero an der letzteren entlang, westlich das offene Meer. Kann es irgendwo auf der Welt etwas Schöneres geben, als das, was hier dem entzückenden Auge sich zeigt? Am Strande freundliche mit ihren hellfarbigen Häusern in den Fluten sich spiegelnde Ortschaften, zwischen ihnen und über ihnen teils üppige Vegetation subtropischen Charakters, Palmen und Yuccas mit gren im Dezember hoch emporragenden, von großen wei-

ßen Glockenblumen gezierten Blütenbüschen, Delbäume und dunkelglänzende Lorbeerbüsche, Oleander vom schneigsten Weiß in allen Farbennuancen bis zum dunkelsten Purpur, im Winter herrlich noch blühende weiße, gelbe und scharlachrote Kletterrosen, dann weiter hinauf vereinzelte mächtige Steineichen, weite Flächen mit immergrünen Wachholderblättern bedeckt und endlich in wüster Majestät in den blauen Aetern hinaufragend die öden, gelblich-rot im Abendlicht dunkel violett schimmernden Felsburgen des Karst. Und zu Füßen des Gestades die herrliche Adria, bald tiefazur den wolkenlosen Himmel wiederpiegelnd, bald bei Abendstimmung in wechselnden Tinten bis zum klaren Smaragdgrün. Wahrlich, wenn da nicht das ganze Herz aufgeht in bewundernder Begeisterung, der wäre nicht wert, so Erhebendes zu schauen.

Doch auch für die geistige Ausbildung bietet die Adria viel mehr, als ihre westliche Rivallin. Das gilt ganz besonders in ethnographischer Beziehung. Franzosen und Italiener, sie stehen mit uns auf ungefähr demselben Kulturniveau, an der Adria aber die Dalmatiner, Montenegro, ganz besonders die Albanier, die direkten Nachkommen der alten Ureinwohner Europas, im südlichen Teil des Landes untermischt mit Griechen, Bulgaren, Armeniern, Türken — Welch reiches Feld zur Erweiterung des Horizonts. — Ihre Eigentümlichkeiten, ihre charakteristischen Unterscheidungsmerkmale werden in einem späteren Feuilleton geschildert werden.

Auch dem Historiker, dem Geschichtsfreund überhaupt, bietet das Land an der Adria ein reiches Interesse. Welcher Wechsel in den Erscheinungen hier.

Die Ureinwohner von den Römern unterjocht, die Römer von den Ost- und Westgoten, dann Zeiten der byzantinischen Herrschaft, Venezianer, Türken, Eindringen der Avaren, Kroaten, Ungarn — bis in die Neuzeit hinein, in der Napoleon fast alle diese Gesteade unter seinem gewaltigen Jopeter vereinigt, stetig wechselnde politische Zustände.

mit der Gewerbelehrlingschule in Verbindung gebracht werden. Da aber die Errichtung ohne größeres materielles Opfer nicht zustande gebracht werden könne, die Stadt jedoch kulturellen Zielen bereits große Zuwendungen leistete und auch die Gewerbelehrlingschule zur vollen Entfaltung brachte, müßte man die Unterstützung jener Faktoren, welche hiebei maßgebend sind, und welchen das gleiche Ziel, welches die Stadt verfolgt, vorschwebt, erwirken. Hierbei käme in erster Reihe die Kinderschuliga in Betracht, welche aus eigenen Kräften solche Institutionen ins Leben gerufen hat oder zumindest das Zustandekommen solcher Projekte erheblich unterstützte. Eine parallele Aktion wäre bei den Kultus- und Handelsminister einzuleiten. Die endgültige Entscheidung bezüglich der Errichtung soll nach Bekanntwerden der Stellungnahme der angeführten Faktoren getroffen werden.

## Lokal-Notizen.

— **Justizpalais in Köhög.** Der Justizminister hat unsere Stadt verständigt, daß die Regierung geneigt ist, den Bauplatz bei dem städt. Meierhof zu Zwecken des dort zu errichtenden Justizpalais anzukaufen. Und so ist nun Aussicht vorhanden, daß der Bau des neuen Justizpalais je früher begonnen werden kann.

— **Die Szombathelyer Kongreganisten-Mädchen** arrangieren am 1. Juni l. J. einen Gesellschaftsausflug nach Léka, und treffen zu diesem Behufe mittelst Bahnzug in Köfalva ein, von wo der Weg zu Fuß nach Léka fortgesetzt wird. Die aus ca 100 Mädchen bestehende Ausfliegergruppe wird Dr. Johann Boda, bischöfl. Sekretär führen.

— **Die Frohnleichnamfeier** ging vergangenen Donnerstag in der üblichen prunkvollen Weise vor sich und dieß wider Erwarten, denn noch am vorhergehenden Tage regnete es und ein allgemeines Sinken der Temperatur machte sich selbst am Donnerstag früh noch bemerkbar, was zur Folge hatte, daß die zahlreichen Teilnehmer wärmere Kleidung anlegten. Nach beendigtem Hochamte in der Herz Jesu Kirche formierte sich die unabsehbare Zahl der Andächtigen, der gesamten Schuljugend beiderlei Geschlechts, unter Glockengeläute und feierlicher Kirchenmusik, während in der Mitte des imposanten Zuges die Geistlichkeit unter dem Baldachin und gedeckt von je einer Ehrenkompanie des 3/83. Infanterie- und 3/18. Honvédbataillons unter Führung der Offiziere, sodann die Spitzen der Kommandos, das Offizierskorps, die Repräsentanz und Beamenschaft, der Frauenverein und Kirchenchor unter den Klängen der Musikkapelle einherzogen, während zu beiden äußeren Seiten die glänzenden Mitglieder der Gemeinde Spalier bildeten. Weiter vorne wurde das Allerheiligste von weißgekleideten Mädchen getragen. Bei jedem Altare wurde nach beendeter Funktion je eine Decharge seitens des Militärs abgegeben.

— **Militärischer Übungsmarsch.** Zwei Kompagnien des hiesigen 3/83. Infanterie-Bataillons begeben sich in einigen Tagen nach Kirchschlag und dessen Umgebung, und werden dort anlässlich eines 2-3-tägigen Aufenthaltes militärische Übungen halten. Der eine Teil wird von hier aus direkt nach Kirchschlag, der andere Teil des Militärs jedoch über Lánzser (Landsee) den Weg nach dort nehmen. Für die Unterbringung und Verproviantierung der Mannschaft wird rechtzeitig vorgesorgt werden.

— **Blühlicher Tod.** Viktor Molnár, der Inkaßant der Elektrizitätsgentrale, ein äußerst solider und nüchternen Mensch, Vater zweier unmündiger Kinder, wurde vergangenen Mittwoch früh in seinem Bette todt aufgefunden. Noch am Abend vorher war er guter Laune und während der Nacht stand er sogar auf und verabreichte seinem kranken Kinde die Arznei. Früh 7 Uhr weckte ihn seine Frau durch Rufe, er solle aufstehen und frühstücken, allein selbst ein wiederholtes Rufen war erfolglos und erst jetzt gewahrte die arme Gattin nächteltend, daß ihr Mann todt sei. Ein Herzschlag hat dem Armen ein jähes Ende bereitet und man kann sich nun den Schmerz der Witwe und Kinder vorstellen, welche so frühzeitig ihres Er-

benen ich seit längerer Zeit meinen festen Wohnort habe, nach allen Richtungen durchstreift, selbst tiefer in das Land hinein, und niemals habe ich auch nur im allermindesten eine Gefahr gefunden. Gewiß, wenn man weiter nach dem Süden kommt, nach Albanien oder Montenegro, so zeigen die Einwohner strotzend des tagelangen Benehmens vieler Südfrenzen und Westitaliener eine gewisse stolze Zurückhaltung, die sie aber durchaus nicht übel kleidet. Mir wenigstens ist sie weit angenehmer, als eine kriegerische Höflichkeit, hinter der doch in den allermeisten Fällen nur das Bestreben lauert, den Reisenden zu überbieten.

Was aber den Komfort anbetrifft, so kann man in allen größeren Küstenorten, höchstens von Cattaro abgesehen, mit diesem in jeder Beziehung zufrieden sein. Nicht nur in Fiume, Triest und Venedig, sondern auch überall an der dalmatinischen Küste in Spalato, Ragusa, Zara usw., in den Bädern an den Küsten und auf den Inseln der Adria. In Abbazia, Cirkvenica, Vuffinipikolo, Grado, etc. findet man erstklassige Hotels und Familienpensionen, nur Cattaro macht eine Ausnahme, aber die wenigsten halten sich dort auf, denn auf einem Wege von wunderbarer Schönheit geht es von da hinaus nach dem Bergort Cetinje, der Residenz des jüngsten europäischen Königreiches und wiederum finden sich mehrere Hotels, welche dem Reisenden alle gewohnten Bequemlichkeiten bieten. Wandert man aber weiter von irgendeinem Punkte der istrischen, kroatischen oder der dalmatinischen Küste aus

nährers beraubt sind. Sein Leichnam wurde Donnerstag nachmittags 5 Uhr zu Grabe getragen.

— **Die 3 Gismänner** haben — wenn auch um einige Kalendertage verspätet — anfangs dieser Woche dennoch ihre Herrschaft auf unzweifelhafte Art dokumentiert. Montag, Dienstag und Mittwoch hatten wir ein auffallend kaltes, stürmisches, regnerisches Wetter zu verzeichnen, welches überallhin, nur nicht in den Rahmen eines Maimonates paßte, und welches zur Folge hatte, daß weniger abgehärtete Naturen wieder zum Ofen ihre Zuflucht nahmen. Obwohl das donnerstägige Wetter ein ziemlich leidliches war und wenigstens den Frohnleichnamsumzug ermöglichte, trat gestern Vormittags wieder ein arger Wind auf, der viele Baumäste abbrach. Wir scheinen dieses Jahr überhaupt im Zeichen des abnormen Wetters zu leben.

— **Das donnerstägige Fußballmatch,** welches am hiesigen Sportplatz nachmittags 4 Uhr seitens der I. und II. Gruppe des Szombathelyer Sportvereines stattfand, konnte wider Erwarten dennoch abgehalten werden, obwohl eine derartige Annahme das Wetter am Vorabend kaum zuließ. Trotzdem aber fand sich genügendes Publikum am Sportplatz ein und das äußerst interessante Spiel nahm seinen regelrechten, wenn auch an komischen Momenten reichen Verlauf. Das Resultat fiel mit 4:3 zugunsten der roten Mannschaft aus. Nach beendetem Match kleideten sich die Spieler um, und begaben sich um 7 Uhr abends unter Führung des hiesigen Vereinspräsidenten in den Bierhallegarten, welcher im Nu ganz besetzt war. Nach einem gemeinschaftlichen Nachtmahle wurde dem Tanze in frohlichster Weise bis spät in die Nacht gehuldigt.

Wie wir nachträglich jedoch erfahren, haben sich die Zigeuner sehr häßlich benommen. Nachdem diesen der abgeerntete Betrag nicht vollends entsprach, (trotzdem sie alle Augenblicke sammeln gingen,) stellten dieselben die Musik, — man höre und staune — schon nach 9 Uhr abends ein und äußerten sich: „gyereknek nem jászunk.“ Dies ging jedenfalls den Sportverein, besonders aber die Szombathelyer Gäste an, und wir glauben, diese doppelte Beleidigung, welche sich selbst simple Bauernlämmel auf dem Lande nicht ungestraft gefallen lassen — geschweige denn ein intelligentes Städtepublikum — wäre nur dadurch wettzumachen, daß man eine Musikkapelle wie jene in Sankt ganz boykottiere, denn es geht doch nicht an, einen ganzen Garten voll intelligenten Publikums, oder den Wirt, der doch um solche Zeit auch große Auslagen hat, plötzlich im Stiche zu lassen und die Gäste zu zwingen, eine andere Kapelle aufzunehmen, wie dies faktisch der Fall war. — Diese Sache dürfte jedenfalls ihr Nachspiel haben.

— **Feuerwehrajalis.** Wie wir erfahren, veranstaltet der Köhögger freiwill. Feuerwehrverein am 1. Juni l. J. im nahen Klausenwalde sein diesjähriges Waldfest. Ausmarsch der Mannschaft nachmittags 3 Uhr unter Musikbegleitung vom städt. Meierhofe. Eintritt á Person 30 h. Im Falle einer ungünstigen Witterung wird das Waldfest um 8 Tage später stattfinden.

— **Der gekrige Sturm** hat an den Obstbäumen und an dem Gefäße der Bäume unserer öffentlichen Anlagen großen Schaden angerichtet. Nicht nur viele Blüten, sondern auch Laubwerk und Geäste lagert viel umher.

— **Das Eisenbahner-Waisenhaus** beschäftigt gegenwärtig Leute der verschiedensten Professionen, wie Maurer, Zimmerleute, Maler, Anstreicher, Tischler, Schlosser, Glaserer, Spengler, Monteur usw. Letztere sind noch immer mit der Montage der Dampfzentralheizung beschäftigt, welche dem Verbands ein nettes Stämmchen Geldes kosten dürfte. Erst jetzt werden sich hiesige hochangesehene, in Pension lebende Eisenbahnebeamte darüber klar, mit welcher geradezu lächerlichem Komfort die Inneneinrichtung dieses Eisenbahner-Waisenhauses ausgestattet wird und dies für 120 Zöglinge bloß, während 10-mal so viele Waisenkinder einer ähnlichen Bestimmung harren, untergebracht zu werden, nirgends aber mit solchem Komfort umgeben sein werden, wie die 120 Zöglinge hier. Auf diese Art natürlich entspricht dieser Prachtbau nur zum Teile seinem Zweck und es wäre wohl weit besser ge-

in das Land hinein, besucht man die kleineren Ortschaften im Innern, so kann man freilich hier nicht dasselbe erwarten, wie in europäischen Hauptstädten. Aber ist nicht auch in den Städtchen anderer europäischer Staaten das Gleiche der Fall? Etwa nicht auch an der französisch-italienischen Riviera? Kann man also hieraus der Adria einen Vorwurf machen? Gewiß nicht. Und auch bei Wanderungen in das Innere, in wie reichem Maße werden kleine Entbehrungen und Bequemlichkeiten ausgeglichen durch die herrlichen Erscheinungen einer unberührten, an malerischer Wirkung immer wieder sich überbietenden Alpennatur.

Nein, wer die französisch-italienische Riviera, die auch ich so manchemal in früheren Jahren besucht habe, mit der Adria vergleicht, der muß, wenn er vorurteilslos urteilt, unbedingt der Letzteren bei Weitem den Vorzug geben.

Es ist ein wunderbar schönes, ein geistig im höchsten Grade stets hochinteressantes, ein in Folge seiner vorzüglichen Verbindung nach allen Punkten leicht zu erreichendes und durchstreifendes Gebiet, das hier auch den Reichdeutschen sich erschließt und wer je auf den Dampfern gestanden, deren scharfgeschnittene Riele die blaue Fläche der Adria durchbohrten, der wird ganz sicherlich die Tage, die er hier zugebracht, zu den genussreichsten seines ganzen Lebens zählen.

Darum: auf zur Adria.

wesen, statt eines so prunkvollen und mit solch verschwenderischem Komfort ausgestatteten Monumentalbaues ein einfaches, schlichtes Gebäude, das sämtliche 1500 Waisenkinder unterbringen könnte, herzustellen; umsomehr, als die Eisenbahner-Waisenkinder am allerwenigsten aus Magnatenfamilien stammen und eben deshalb dieselben durchaus nicht in diesem milieu passen. Diese Ansicht ist hier — man sollte es gar nicht konstatieren, daß man gar nicht so unrecht damit hat. Man sieht nur, daß es mit dem Sparen heutzutage ein eigenes Bewandnis hat.

— **Der Bau der Eisenbetonbrücke** wird aller Voraussicht nach einige Zeit hindurch sistieren, denn wie man hört, sollen die Pläne vom Ministerium noch immer nicht zurückgelangt sein. Das große Steinquantum zur Ausführung einer beiderseitigen Ufermauer harret auch schon Wochen hindurch seiner Bestimmung und insoweit die äußere Peripherie der Eisenbeton-Brückenpfeiler noch nicht herausgemauert resp. betoniert ist, kann die Ufer-Steinmauer nicht aufgeführt werden. Die neue Eisenbetonbrücke erhält eine reißige Höhe, weshalb die Ab- und Zufahrtsstraße sowohl auf der Széchenyiplatzseite wie gegen die Demöder Straße ziemlich hoch angeschüttet und verlaufend gebaut werden muß, welcher Umstand eine kolossale Anzahl von Erd- und Schotterfahrten bedingen wird. Die ganze Arbeit hätte auf weit sparsamere Art bewerkstelligt werden können. Alles wird eben komplizierter gemacht, denn eigentlich nötig wäre.

— **Einen Stickerlehkurs für Damen** wird Fräulein Irene Bartos in unserer Stadt halten. Der diesbezügliche Unterricht geschieht ganz kostenlos und wird 2 Monate andauern. Zweck dieses Lehkurses ist, den die Handstickerei sich Aneignenden eine sehr lohnende neue Erwerbsquelle zu bieten und sowohl ihre, wie auch die Existenz ihrer Familie durch diesen Erwerb zu verbessern. Die durch ihren edlen, feinen Geschmack bereits als sehr vorteilhaft bekannte Arrangeurin des Stickerlehkurses, Fräulein Irene Bartos wird das kunstgewerbliche Museum sowie der Verband für Hausindustrie unterstützen und zwar einestheils dadurch, daß die schönen Arbeiten auf feinen Ausstellungen vorgeführt, andererseits aber Bestellungen für die hiesigen Arbeiterinnen gesammelt werden. Zudem wird die genannte Dame Verbindungen anknüpfen mit hauptsächlichlichen hervorragenden Ausstattungs-Lieferanten, um von diesen ständige Bestellungen zu erhalten und Reisende anzustellen. Wie man hieraus ersieht, ist diese agile, von richtigem Unternehmungsgeist besetzte Arrangeurin bestrebt, mit richtigem Verständnis und großer Geschicklichkeit ihr Endziel zu erreichen, welches tatkräftigste Unterstützung verdient. Die Stadt stellt für diese Zwecke natürlich gerne einen Lehrraum zur Verfügung und werden Anmeldungen schon jetzt im Handarbeiten-Geschäfte obigen Fräuleins, (Nathausgasse) entgegengenommen. Der Lehkurs beginnt am 1. Juli l. J.

— **Wegen Widerselblichkeit** gegenüber polizeilichen Organen wird sich Johann Prishnyák, ein Bozsofer Individuum zu verantworten haben. Derselbe ging am 18. d. Mts. nachmittags 2 Uhr singend und lachend mit seinem Kumpan Josef Joó durch die Honcnergasse und als ihn der hiesige Polizeimann Josef Keiß zur Ruhe gemahnte, widersetzte er sich demselben, forderte ihn durch beleidigenden Schimpf und Schmähungen heraus und wollte sich dessen Säbels bemächtigen, dessen porteepe er auch abriß. Der Polizist verstand jedoch keinen „Spaß“, entwand sich ihm auf geschickte Weise und hieb sodann auf seinen Angreifer unbarmherzig ein, welchen er schwer verwundete, sodann arretrierte er ihn samt Genossen aufs Rathaus. Nach den eingeleiteten Erhebungen wurde Prishnyák auf freien Fuß gestellt, jedoch wegen Widerselblichkeit gegenüber den polizeilichen Organen und Gewalttätigkeit der Szombathelyer Staatsanwaltschaft angezeigt. Der ärztliche Befund ergab, daß die Verletzungen Prishnyáks sämtlich die Stellungnahme des Angriffes und der Gewalttätigkeit erwiesen.

— **Das Biograf-Theater** wird heute Samstag und morgen Sonntag, seine letzten Vorstellungen geben. Wir machen auf das großartige Schlager-Programm nochmals an diese Stelle aufmerksam.

— **Garten-Unterhaltung.** Der Köfalvaer freiwill. Feuerwehrverein veranstaltet am Sonntag, den 8. Juni l. J. in Georg Hollenthonnors Gastlokaltäten zu Gunsten seiner Vereinskassa eine Garten-Unterhaltung, wozu seine erg. Einladung macht das Komitee. Anfang nachmittags 3 Uhr. Eintritt á Person 40 h., Familienkarte 1 K. Uniformierte Feuerwehrleute frei. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

— **Der Köhögdoröflöer freiwill. Feuerwehrverein** veranstaltet morgen ein Feuerwehrmajalis und ladet hiezu natürlich auch das hiesige Publikum ein. Dieß scheint jedoch ein Irrtum zu sein, denn die Plakate hat der Köhögdoröflöer Feuerwehrverein in Gyoma bestellt — (weil hier natürlich keine zwei Buchdruckereien sind) — daher ambitionirt er wahrscheinlich weit eher auf Gyoma, denn auf hierortige Gäste! Es steht aber auch zu erwarten, daß sich viele Gäste aus Gyoma zu diesem Arrangement einfinden werden, (besonders bei schönem Wetter!) —

— **Tanzkränzchen.** Die Nagyaszonysalvaer Jugend veranstaltet am Sonntag, den 8. Juni l. J. im dortigen Schulhause ein mit einer Dilettanten-Theatervorstellung verbundenes geschlossenes Tanzkränzchen. Zur Ausführung gelangt das E. Tóth'sche Volkschauspiel: „Falu rossza“. Eintritt sowohl für die Theater- vorstellung wie für das Tanzkränzchen. I. Platz 1 K., II. Platz 80 h., Familienkarte (bis zu 4 Personen) 3

R. Anfan dankend gute Spe Alles Nat

Mts. fand Vormittag dem üblich dann die sich der jährlich, Köhög zoh unsere wad und A. E. Rücken und den. Die Leider gin welche ein welcher, g. Honvédinf nett wegna

Cátra— 30. d. M die beim 40—50) auf dem

Jahr straße—D runde—S — Johann Die welche a aufgeford ihre kind sich nicht binden h Wagen, g den Vieh Die tung dur die Aufre likum sol bezughab meinüßi auf dem gangen u vernieder

Es die Häufe wohl wie Publikum ben wie d die Wettfa Heil!“ wi Nationalf Es haße Erd Wettfahre gemacht

Brau G. Henne

haltsergü Abdanlung dene Klaff schule mit im Wahn terriht ha Klaffenleh haltsergän

dant der Edler v. Altritzwiff Bürgermei Sajas, de und den

wurde fern Gemeindef diese Band Geschlossen gerichte we eine münd tariatskang

honger B Budapest Anzeige, d schwunden der Mitte daß das weil seine den Aufen eigene Riv leiden mo wurde bei

Högyéshy au der Be teilnehmer

folch' ver-  
monmental-  
as fämtliche  
herzustellen;  
er am aller-  
n und eben  
milieu paj-  
es gar nicht  
selbst müssen  
t damit hat.  
heutzutage  
te wird al-  
stieren, denn  
terium noch  
roße Stein-  
itigen Ufer-  
seiner Be-  
ypherie der  
ausgemauert  
er nicht auf-  
er erhält eine  
rtstraße so-  
gen die Kl-  
und verlan-  
und eine to-  
nen bedingen  
sparsamere  
wird eben  
ig wäre.  
ir Damen  
adt hatten.  
z folgenlos  
es Lehrkur-  
enden eine  
ten und so-  
milie durch  
ihren edlen,  
ihren edlen,  
die bekante  
nletiarzene  
n sowie der  
en und zwar  
en auf sei-  
s aber Be-  
gesammelt  
erbindungen  
enden Aus-  
dige Bestell-  
ellen. Wie  
ichtigen Un-  
treibt, mit  
lichkeit ihr  
nterstützung  
e natürlich  
werden An-  
schäfte ob-  
ommen. Der  
über poli-  
snyak, ein  
n. Derselbe  
ngend und  
ach die No-  
mann Josef  
demselben,  
und Schmäl-  
s bemäch-  
olizist ver-  
ihm auf  
Angreifer  
undete, so-  
Kathaus.  
Preisjaf  
erfähigkeit  
bewältig-  
angezeigt.  
erlegungen  
Angriffes  
re Samstag  
lungen ge-  
lager-Pro-  
um.  
Höfswaer  
ntag, den  
lokalitäten  
Unterhal-  
Komitee.  
on 40 h,  
teute frei.  
men und  
erwehr-  
hmalig  
Publikum  
denn die  
verein in  
eine zwei  
er wahr-  
hierortige  
sich viele  
einfinden  
nyfalvaer  
uni l. J.  
ten-Thea-  
ränzchen.  
olkschau-  
Theater-  
tag 1 A,  
ionen) 8

R. Anfang 7 Uhr abends. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert. Für gute Speisen und Getränken wird bestens gesorgt sein. Alles Nähere die Einladungen und Plakate.

**Kirchweihfest.** Vergangenen Sonntag, den 18. d. Mts. fand das Képelethelyer Kirchweihfest statt. Der Vormittag gehörte der Kirche, in welcher dasselbe mit dem üblichen Gepränge stattfand. Am Nachmittag fanden dann die üblichen Belustigungen statt, bei welchen natürlich der Tanz die Hauptrolle spielte. Es waren wie alljährlich, so auch heuer aus der Umgebung, besonders aus Köhög zahlreiche Gäste erschienen, für deren leibliches Wohl unsere wackeren Gostwirte Theodor Koppel, Witwe Schuch und A. Schermann bestens sorgten und deren vorzügliche Köchen und Keller lebhaften Zuspruch und volles Lob fanden. Die Tanzmusik wurde von der Orstkapelle besorgt. Leider ging der Kirchtag nicht ohne eine Kauferei herab, welche ein Altschlöber Burfche Schlögl J. inszenierte und welcher, gestützt von anderen Burfchen, einen unschuldigen Honvédinfanteristen mehrmals stach und ihm das Bajonnett wegnahm.

**Kundmachung in Angelegenheit des Cătra-Adriac Automobil-Wettrennens.** Am 30. d. Mai l. J. werden in der Zeit von 10—12 Uhr die beim Wettrennen teilnehmenden Motorwagen (ca 40—50) durch das Gebiet unserer Stadt und immer auf dem Hauptwege durchfahren.

**Fahrtrichtung:** Maut—Eisenbahnbrücke—Königsstraße—Deak Ferenc—Kossuth Lajosgasse—Grabenrunde—Gyöngyösgasse—Rápadtér—Sziget-Mestogasse—Johannisbrücke—Obere Maut—Notes Kreuz.

Diejenigen Hausbesitzer und Bewohner der Stadt, welche an obengenannten Stellen wohnen, werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß zur genannten Zeit ihre Kinder, Lehrlinge, Dienstboten auf der Fahrstraße sich nicht aufhalten, wie sie auch ihre Hunde anzubinden haben und möglichst auch zu dieser Zeit den Wagen-, Bicycle-, oder Schubkarrenverkehr wie auch den Viehbetrieb vermeiden wollen.

Die Polizei wird mittelst Fahnen die Begrüßung durch die Stadt markieren und gleichzeitig für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Das Publikum soll die auf die Aufrechterhaltung der Ordnung bezughabenden Verfügungen streng einhalten und gemeinnützigerweise mitwirken, daß zur genannten Zeit auf dem berührten Gebiete nur auf dem Trottoir gegangen und die Benützung der Fahrstraße möglichst vermieden werde.

Es ist eine Weltfötte, an der berührten Linie die Häuser zu beflaggen, und aus den Fenstern sowohl wie seitens der Gassengruppen des schaulustigen Publikums die Wettfahrer herzlich zu begrüßen. Bleiben wir auch hierin nicht zurück und begrüßen wir die Wettfahrer überall mit „Eisenrufen“ oder „Al! Heil!“ wie auch nur auf den berührten Straßenteilen Nationalfahnen gehißt werden sollen.

Es wäre sehr erwünscht, wenn überall musterhafte Ordnung und die Aufmerksamkeit gegenüber den Wettfahrern seitens unserer Stadt besonders geltend gemacht werden würde.

Der Stadthauptmann.

**Braut-Seide**

v. R. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franko und **sohon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

### Vermischte Nachrichten.

**Genehmigung der Lehrerinnenwahl und Gehaltsergänzung.** Am 13. Februar l. J. wurde die durch Abdankung des Fräuleins Elisabeth Reuter vakant gewordene Klassenlehrerstelle der Sakompater röm. kath. Volksschule mit der diplomierten Lehrerin Fräulein M. Schwarz im Wahlwege besetzt. Der Minister für Kultus und Unterricht hat jetzt diese Wahl genehmigt und der neuen Klassenlehrerin vom 1. März l. J. an eine jährliche Gehaltsergänzung von 800 Kronen angewiesen.

**Der neue Brigadier.** Der neuernannte Kommandant der Soproner 28. Infanterie-Brigade Oberst Rudolf Edler v. Willerding hat in der vergangenen Woche seine Atrittsvisiten beim Obergespan Dr. Andreas v. Baán, Bürgermeister Dr. Koloman Töpler, Vizegespan Anton v. Hajas, die übrigen Leitern der Soproner Zivilbehörden und den Spitzen der Gesellschaft abgeflattet.

**Gemeindehausbau.** Die Köpözauer Gemeinde wurde seinerzeit verpflichtet, eine Notarwohnung und eine Gemeindefanzlei zu bauen. Nun hat die Gemeinde auf diese Banarbeiten eine Offertverhandlung ausgeschrieben. Geschlossene Offerte mußten bis Mittag des 22. Mai eingereicht werden. Der geschlossenen Offertverhandlung ging eine mündliche voran. Nähere Auskünfte sind in der Notariatskanzlei erhältlich.

**Eine Haben-Stiefmutter.** Die Gattin des Honczor Polizeers Andreas Gräß, welcher gegenwärtig in Budapest beschäftigt ist, erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige, daß ihr 13-jähriges Stiefdöchterlein, Marie, verschwunden sei. Das Kind wurde bei seiner Großmutter, der Mutter der Frau Gräß, aufgefunden, welche angab, daß das Kind sein Vaterhaus deshalb verlassen hatte, weil seine Stiefmutter ihm durch schlechte Behandlung den Aufenthalt daselbst verleidete. Frau Gräß, welche auch eigene Kinder besitzt und deshalb die kleine Marie nicht leiden mochte und ihr alles erdenkliche Böse zufügte, wurde beim Bezirksgericht angezeigt.

**Urlaub.** Der Esornar Oberstufstrichter Dr. v. Höpöky hat sich einen mehrtägigen Urlaub erbeten, um an der Leichenfeier seines Oheims weil. Desider v. Perczel teilnehmen zu können.

**Freilegung des Prochaska-Denkmal.** Von allen Seiten wird geklagt über die Verwahrlosung unseres alten St. Annenfriedhofes und den trostlosen Anblick, den die berühmten Denkmäler von 1813 dort bieten: Der Körner-Stein, auf dem das „Bundeslied vor der Schlacht“ gedichtet wurde, und das Grab der Eleonore Prochaska mit Denkmal und Siche aus dem Jahre 1863. Sollen nun aber diese Denkmäler würdig zu aller Herzen reden, soll der St. Annenfriedhof ein Heiligtum des deutschen Volkes werden, wo es in schwerer Zeit Opferlust, Sterbensfreudigkeit und christlichen Heldennut lernen kann, dann muß zunächst das Prochaska-Denkmal nach der Straße zu freigelegt werden, denn dort stören die häßlichen kleinen Hintergebäude rings um den Friedhof am meisten. Dazu haben wir von auswärts 6000 Mark nötig. Das ist nicht viel für ein Volk von 65 Millionen! Willst du, lieber Leser, nicht auch mithelfen und ein wenig in deinem Kreise sammeln oder gleich selbst eine Gabe senden und wäre sie noch so klein? Jrgend ein Dankopfer sind wir in diesem Jahre doch wohl alle dem Andenken jener Helden schuldig, die für das Glück unserer Freiheit so viel geopfert haben. Gaben für den Prochaskafond erbittet Pastor Bode, Dannenberg (Elbe.)

**Transferrerungen bei der Grenzpolizei.** An Stelle des nach Budapest transferrierten Konzipisten Dr. Béla Nagy de Felsöbüd wurde der Budapestter Hilfskonzipist Madár Szilveczy zur Soproner Grenzpolizeihauptmannschaft transferriert. — Der früher in Sopron stationierte und als Soproner gut bekannte Hilfskonzipist Dr. Josef Horváth wurde von Debrézsej zur Eisenbahnstation nach Orsova als Leiter der Eppositur versetzt.

**Footballisten-Honorar.** In Detroit (Amerika) wies ein berühmter Footballspieler das Anbot von jährlichen 12000 Dollar — 60,000 K. zurück, wofür er in ihrem Dienste seine Kunst üben sollte, weil nach seiner Meinung das Gehalt zu gering für seine Leistung wäre. Dort sind nämlich die Einnahmen bei den öffentlichen Footballkämpfen so riesengroß, daß auch die geschickten Spieler ihren Anteil am Gewinne einstreichen wollen.

**Tunneldurchschlag auf der Arbergbahn.** In Landek fand am 17. Mai in Anwesenheit der Behörde der Durchschlag des 1700 Meter langen Mollertobel-Tunnels zwischen Wiesberg und Pians der Arbergbahn statt.

### Aber bitte, wozu ist das Handtäschchen da?

Darin läßt sich immer noch eine Schachtel mit Jays ächten Sodener Mineral-Pastillen unterbringen und Sie haben dann wenigstens immer ein ideales Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen und Katarthe, ein nicht minder ideales Hilfsmittel gegen vorhandene Katarthe, plötzlich auftretende Heiserkeit, Hustenreiz etc. zur Hand. Preis Kr. 1.25 die Schachtel. In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. — Besondere Kennzeichen: Der Name „Jay“ und weißer Kontrollstreifen mit amtlicher Bescheinigung des Bürgermeisters-Amtes Bad Sodena a. T.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:

W. Th. Gunkert, K. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1. Große Reingasse 17.

**Die größte Feuersbrunst in Pozsony** seit mehr als hundert Jahren hatte am 17. Mai über 63 Häuser ergriffen und über vier Gassen sich erstreckt, einem Feuerwehrmann den Tod gebracht und einen anderen lebensgefährlich verletzt. Auch die Wiener Feuerwehr leistete mit 2 Dampfpumpen große Hilfe.

**Altbabylonische Geschäftsbücher** wurden in einem Gewölbe in Nippur bei Nachgrabungen entdeckt, die auf Tontafeln — die im Jahre 487 vor Christi Geburt üblich waren — eingraviert, also bei 2400 Jahre alt sind. Die Firma hieß Murasus Söhne und wurde zur Zeit Artogerges I. gegründet. Laut dem Inhalte von mehreren hundert Tontafeln handelte die Firma mit Schmuck und Edelsteine und vermittelte Güterverkäufe.

**Eine Frau ist so alt,** wie sie sich selbst durch Ueberarbeit macht, und so jung, wie sie selbst durch kluge Schonung ihrer Gesundheit sich erhält; darum waschen kluge Frauen mit „Persil“, dem hervorragenden Waschmittel der Neuzeit, das die Niesenarbeit des Wäschtagess um die halbe Zeit vermindert. Für „Persil“ gibt es keinen Ersatz, auch ist es vollständig chlorfrei.

### Ärztliche Bekanntgabe!

Mit 1. Juni l. J. werde ich per sönlich die ärztliche Praxis ausüben.

Univ. Med. Dr. Ritter von Medvey

Köszeg, Kossuth Lajos-ut 4.

Sprechzeit von 10—12, 4—6 Uhr

für ärztliche Ordination.

Empfehle mich in vollständiger schmerzloser Zahnextraktion, nach neuester wissenschaftlicher Begründung; in bewährten Füllungsmaterialien, in allen Preislagen, Goldkronen und Brückenarbeiten, in Kautschuck- und Celluloidgebissen, in Porzellanarbeiten, in jeder Ausführung und Preislage in künstlerischer fachgemässer Ausführung.

Wir bitten, uns das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen auch ferner zu verleihen und bürgen für streng reelle Arbeiten.

**Angeschwemmte Kirche.** Auf der Insel Ohio hat die Ueberschwemmung im Mississippi-Ohio Gebiete eine hölzerne Kirche samt den Fundamenten angetrieben. Woher die Kirche kam, weiß man noch nicht.

**Ueberfahren.** Als dieser Tage der in Beped wohnhafte Viehhändler Max Hacker um 8 Uhr abends mit seiner Frau und zwei Kindern aus Sopronbüntmaraton auf der Straße nachhause kam, wurde der eine, ein siebenjähriger Knabe von dem, desselben Weges auf einem Biaykle daherfahrenden dortigen Mautermeister Reiter, welcher auf der schon finsternen Straße den Knaben zu spät bemerkte, überfahren. Der Knabe erhielt erhebliche Verletzungen.

**NESTLÉ'S**  
altbewährtes **KINDERMEHL**  
Ist das beste und billigste  
K 1.80 PER DOSE IN JEDER APOTHEKE u. DROGERIE  
Probepose versendet gratis: HENRI NESTLÉ, Wien, I. Biberstr. 87.

**Marktberichterstatler.** Der Ackerbauminister beauftragte im Interesse der Organisation der Marktberichte folgende mit den Agenden eines Gärtnerberichterstatlers: In Rizmarton den pens. Lehrer Karl Fleck, den Lehrer Anton Lehner, den fürstl. Berwalter Richard Ellinger. In Rußt: Den Oberlehrer Béla Fekentovits; in Lajstafalu: den Notar Mathias Vida.

**Pensionierung.** Der Gerichtsrat beim Soproner Gerichtshof Dr. Otto Náz, hat sein Gesuch um Pensionierung eingereicht.

**Verlobung.** Der Budapestter kön. Gerichtshofrichter Dr. Alexander v. Sitványfi hat sich mit Fel. Martha v. Sugár, Tochter weil. Alexander Sugárs de Heghsalu verlobt.

**Bleiben Sie ehrlich**  
in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, daß Sie  
**nie besser gewaschen**  
haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!  
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.  
**Persil**  
das selbsttätige  
**Waschmittel**  
Der grosse Erfolg!  
GOTTLIEB VOITH, WIEN, Henkel's Bleich-Soda-Fabrik chem. Produkte



**Erfolg eines Soproners in Paris.** Der Sekretär der Oesterr.-Ung. Gesandtschaft in Paris, Oberleutnant Hugo Zwing, ein Soproner und Bruder des dortigen Bankbeamten Karl Zwing, der als Bildhauer schon in Wien namhafte Erfolge erzielte, hatte im Salon der Pariser Nationalgesellschaft mit der Büste der Gräfin Colloredo-Mansfeld berechtigtes Aufsehen und einen großen Erfolg auch in Pariser Künstlerkreisen erzielt. Das Urteil der Fachkreise und der Presse enthalten mir einstimmiges Lob über das jüngste Werk des Künstlers.

Eingesendet.

Zahn-Crème  
**KALODONT**  
Mundwasser

Zahnärztliche und zahntechnische Mitteilung!

Unsere seit 11 Jahren allgemein als vorzüglich geführte **zahnärztliche u. zahntechnische Praxis** wird unter gleicher unveränderter Weise, wie bisher unter unserer bekannten Firma

**Medvey-Baumgartner**

weiter geführt.

— **Ungekündigt.** In der Wiener Blumenausstellung wurde dem k. k. Hofgärtner Oskar Czerny die silberne Staatspreis-Medaille, der Ehrenpreis der Gemeinde Wien, der Ehrenpreis des Grafen Karl Landoronski-Brezil 100 K. zuerkannt.

— **Geschäftsjubiläum.** Am 1. Mai dieses Jahres vollendete die Wiener Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek das 40. Jahr ihres Bestandes. Die Firma wurde im Jahre 1873 von Heinrich Schalek gegründet, der zufolge seiner vielen vortheilhaften Eigenschaften, insbesondere seiner strengen Redlichkeit und persönlichen Treue, die ihm eine große Anzahl von Kunden erworben hat, noch heute bei der Wiener Kaufmannschaft in bester Erinnerung steht, und wird seit dessen im Jahre 1907 erfolgten Ableben von seinem Sohne Robert Schalek im Sinne des Verstorbenen weitergeführt; sie zählt nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den angesehensten Firmen der Branche. In der nächsten Entfaltung und Ausgestaltung der im Jahre 1873 gleichsam noch in den Kinderschuhen stehenden Zeitungsbranche in Oesterreich hat die Firma in hervorragendem Maße mitgearbeitet und ihre Aufgabe stets in der sachgemäßen Beratung ihrer Klienten auf Grund ihrer reichen Erfahrung und nicht allein in der Weiterbeförderung von Annoncen erachtet. Sie hat sich insbesondere um die künstlerische Ausstattung der Zeitungsannoncen bleibende Verdienste erworben und durch die von ihr wiederholt in verschiedenen Zeitschriften publizierten, musterhaft illustrierten Annoncenblätter bewiesen, daß auch die stärksten Werbeeffekte im Rahmen des guten Geschmacks erzielt werden können. Anlässlich des 40. Jahrestages ihrer Gründung gibt die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek einen vornehm ausgestatteten Jubiläumskatalog heraus, der an interessierende Firmen kostenlos versendet wird und dessen reicher Inhalt über das rein Fachliche hinausgeht. Er enthält außer den neuesten, auf Grund eigener umfassender Erhebungen zusammengestellten Inserentenverzeichnissen sämtlicher politischen Journale und Fachzeitschriften der Monarchie und des Auslandes auch alle zur Berechnung von Annoncenleistungen notwendigen Befehle usw. Der Katalog wird daher jedem Kaufmann als ein praktisches Nachschlagewerk dienen können.

## Ein Lehrling

wird in der Lederhandlung Viktor Kováts Kőszeg aufgenommen.

## Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft Kőszeger Filiale in Kőszeg, Király-ut Nr. 6 (neben Hote Strauss)

**Übernimmt:** Spareinlagen auf Einlagebüchse und Contocorrent zu netto 4%, Zinsen. Die Zinsberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt.

**Empfiehlt:** mit 2-3 Unterschriften versehenen Geschäfts- und Privatwechseln.

**Bewilligt:** gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfuß werden in solche zu niedrigerem Zinsfuß umgewandelt (konvertiert).

**Erwährt:** Pfand-(Sombard-) Darlehen auf im Börsenblatt notierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

**Rät:** Coupons und verlorne Wertpapiere kostenlos ein, besorgt den Austausch von Couponbogen auf Grund des Talonbogens unentgeltlich.

**Kauft:** und verkauft Wertpapiere zum Tageskurs, übernimmt Börsenaufträge.

**Beforzt:** Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

**Versichert:** Forderung unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.

**Übernimmt:** Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

In Erwägung dessen, daß wir mit dem ersten Besten vaterländischen Sparkassa-Vereine in engster Geschäftsverbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Auftrag in Sparkassa- und in Bankgeschäften auf das vorteilhafteste durchzuführen. — Als Agentin der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf begünstigte Aufklärung jederzeit bereitwilligst.

**Centrale:**  
Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges.  
Szombathely.  
Gegründet im Jahre 1867.  
Stammkapital 1.600.000 K. Reserven: über 400.000 K. Spareinlagen: über 15 Million. K.  
Eigenes Kapital 2.250.000 Kronen.

— **Seltene Jagdbeute.** Der als Gast in auf der Erdhörwarter Besitzung des Barons Friedrich Waldhott weilende Major Baron Richard H. Blöva erlegte einen Kaiseradler, dessen Flügelbreite zwei Meter betrug. Die Beute wurde zur Präparierung nach Budapest gesendet.

## Ein Lehrling

aus guter Familie wird aufgenommen bei **Rudolf Pycha**, Wachs- u. Zuckerwaren-Fabrikation in KIRCHSCHLAG, an der Aspangbahn.

## Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 K.	K. S. R. S.	Per 50 K.	K. S. R. S.
Weizen	10 80 11	Weizenmehl Nr. 6	15
Korn (Hoggen)	9 30 9 50	Weizenmehl Nr. 7	14
Grüngerste	9	Weizenmehl Nr. 8	14
Futtergerste	9 20 9 30	Weizenkleie (G.)	11
Hafer	9 50 9 70	Roggenmehl I.	16
Wais	8 50 8 70	Roggenmehl II.	14
Erdäpfel	2	Roggenkleie	12
		Gerstenschrot	11
		Waischrot	11 50
		Heu	4
		Schab-Stroh	2
		Streu-Stroh	2 50
		Futter-Stroh	

Per 100 K.	K. S.	Per 100 K.	K. S.
Buchenscheiter I. Kl.	7 50	Bündelfleisch	1 84
Buchenscheiter II. Kl.	6	Schweinefleisch	1 84
Buchenscheiter III. Kl.	6 75	Schweinefleisch	2
		Falschfleisch	2 20

## Maschin-Dachholz-Schindel

aus Rotföhrenholz, weitaus besser, als von Fichten, fertig zum Gebrauch. Dauerhafter. Jeder Laie kann damit decken. Jedes Quantum liefert billigst **Ludwig Frankl in Kőszeg.**

## Weingartenbesitzern zur besonderen Beachtung!

Wenn Sie ihre Weinreben mit „FORHIN“ spritzen, mit **Kupferschwefelpulver** streuen und die Weinmotte mit **BAGOL** rotten, resultieren Sie:

**FORHIN** die vielfach verbesserte Bordelaiser Mischung in fertigem Zustande ist u. laut unzähligen Dank- und Anerkennungs-schreiben überall zur **vollen Zufriedenheit** benützt wird.

**FORHIN** hat keinen Satz, löst sich im Wasser sofort auf und vertilgt sicher die vernichtende Peronospora;

**FORHIN** ist ein fertiges Material, sein Hauptbestandteil ist Kupfervitriol, häftet sehr stark selbst auf feuchten Blättern und ist somit auch bei Tau brauchbar;

**FORHIN** bedeutet eine riesige Arbeit- und Geldersparnis, weil das Material vollkommen fertig ist.

**Obstgartenbesitzer** gebraucht im eigenen Interesse „Kupferschwefelpulver“ gegen Mehltau, „BAGOL“ zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes, „Kalifornische Brühe“ gegen Obstschädlinge, „Raupeleim“ gegen Frostspanner etc. „Laurina“ zur Sommerbekämpfung der Schädlinge, „Lauril-Carbolinum“ zur Winterbekämpfung; „Lauril-Baumwachs“ zur Veredelung, „Johneum“ für zarte Blumen, „Nicotin-Quassia-Extrakt“ für Baumschulen-Bespritzung, „Topomor“ gegen Feldmäuse, „Pampil“ gegen Wespen und Insekten. — Verlangt über alle diese Artikel ausführlichen Bescheid u. Gebrauchsanweisung **gratis** u. **franko** von der:

„**FORHIN**“- Fabrik für Wein- und Obstgartenbespritzungs-Material **BUDAPEST, VI., Váci-ut 93-V.** oder ihren Vertreter: **Hoffmann Ernő, Szombathely.**



- I. weniger Sorgen.
- II. weniger Arbeit.
- III. weniger Arbeitslohn!

## Bestes Tafelgetränk! Fürstl. Eszterházy'sche Kabolder Waldquelle!

Reinster, natürlicher, alkalischer Sauerling. Vorzüglichstes Tafel- und Heilwasser. Brunnenunternehmung: **Dr. R. Haberl & Co., Kabold.** Hauptdepot für Kőszeg und Umgebung: **Gebirgsquellen-Sodawasserfabriks-Akt.-G. KŐSZEG.**

**Grösstes und reichhaltigstes Lager von Grabsteinen**

# JOSEF KONDOR

Steinmetz und Bildhauer

**SZOMBATHELY, Széll Kálmán-gasse 34, 36,**  
verfertigt Gräfte und hält auf Lager eine reiche Auswahl von Grabmonumenten, Grabsteinen und Heiligenstatuen aus Marmor, Granit, Siegit und Sandstein.

Gewissenhafteste Bedienung.

Billige Preise!

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Kőszeg

## Die Marmormosaik-Platte

ist zum Pflastern von Kirchen, Geschäftsräume, Gänge und Küchen die schönste und beste Cementplatte. Zu haben bei

**Michael Zerthofer**  
Cementwarenfabrik Kőszeg.



Seit 1878! Bewährte, berühmte und beliebte, all-seits allem Andren bereits vorgezogene Hausmittel.

**Kraft und Wirkung**  
der echten Centifolien-Zugsalbe  
(früher genannt Wundersalbe.)



Verhindert und behebt Blutvergiftung, Macht Operation überflüssig Findet Anwendung bei: Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, Rotlauf, allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden Salzfuß, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfraktur; bei Hieb-, Schnitt- und Quetschungen; zur Herausziehung aller Fremdkörper als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Abscessen, Gewächsen, Karunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrenausen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Weniger als 2 Do. en werden nicht versendet; Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten 2 Tiegel 3 K. 60 h.

Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen. Erhältlich bei Apotheker Josef v. Török und in den meisten Apotheken, Engros in den Drogen Thalmayer & Seits, Kochmeister Nachfg., Brüder Radonovits, Budapest. Wo kein Depot ist, bestelle man directe von Schutzengel-Apotheke des **A. THIERRY in PREGADA bei Rohitsch.**

Allein echter Balsam aus dem Schutzengel-Lothke des A. Thierry in PREGADA bei Rohitsch-Sauerbrunn

Allbekannt allein echter Balsam 12/2 oder 6/1 oder 1 Reise-Familienflasche K. 5/60.

Ar.  
Für Bo  
Ganzjähr  
Halbjähr  
Vierteljähr  
„Eing  
„Mittelt  
Kőszeg  
Be  
Es  
wenig vol  
fenden G  
stalten er  
wendigkei  
und Beg  
Do  
len der v  
ner ander  
gefegeb  
Kenntniß  
gehören,  
aus der  
meinen G  
im Volke  
Nie  
mit Unke  
daraus i  
dig ist, f  
bürger o  
stehen, b  
sein Zw  
Wensch  
und von  
nen Wla  
Pflichten  
dunklen  
und kom  
mals in  
Anzahl g  
find, jed  
Rechtsst  
gen Kost  
oder ver  
in der b  
men lau  
Gefest  
erworbe  
vokaten  
Ein  
fassung  
rechtiger  
ger einz  
bewachen  
berufen  
Der  
sich ver  
schilbern  
man me  
bahn —  
gen über  
nach Ven  
über Sal  
im Oster  
am meiß  
Agram-F  
Aut  
es gefalt  
bau, in  
Orte noch  
bereuen,  
wir mit  
Verhältn  
hier, wo  
deutschen  
Mittelalt  
Ba  
sonder  
Ritters  
hiervon.  
An  
Aufentha  
stanz ha  
wohl nu  
an die  
erinnert